

**Pressekonferenz zum Thema
Gaslieferungen auf den Binnenmarkt. Gasifizierung russischer Regionen
17. Juni 2015**

MODERATOR: Guten Tag. Das Thema unserer Pressekonferenz lautet: Gaslieferungen auf den Binnenmarkt. Realisierung des Programms der Gasifizierung russischer Regionen. An der Pressekonferenz nimmt wie immer Herr Kirill Seleznev, Mitglied des Vorstands, Departmentsleiter der Gazprom und Generaldirektor der Gazprom Mezhrefiongaz, teil. Herr Seleznev, Sie haben das Wort. Danach gehen wir zu den Fragen über.

KIRILL SELEZNEV: Guten Tag, sehr geehrte Teilnehmer der Pressekonferenz. Gemäß inzwischen bestehender Tradition schlage ich vor, wie folgt zu verfahren: Zuerst präsentiere ich eine kurze Mitteilung zu diesem Thema und dann gehen wir traditionsgemäß zur Beantwortung Ihrer Fragen über.

(Seite 1) Die Gazprom Gruppe ist momentan der größte Gaslieferant auf dem Binnenmarkt und operiert in seinem regulierten Segment. Wie aus dieser Folie ersichtlich, ist der Gasverkauf 2014 um 4,8 Prozent gesunken; das liegt wiederum an den Natur- und Klimafaktoren, an finanzökonomischen Faktoren wie etwa der verringerte Gasverbrauch in einer Reihe von Industriezweigen. Unter anderem können wir von geringerem Verbrauch in der Elektroenergiewirtschaft, in der Zement- und der Metallindustrie sowie in der Agrarchemie sprechen. Hinzu kommt der Faktor staatlicher Regulierung, nämlich, der steigende Gasabsatz durch unabhängige Lieferanten, die den größten, interessantesten, zahlungskräftigsten Verbrauchern in Regionen mit hohen Erträgen ihr Gas zu Preisen unterhalb der regulierten Preise anbieten. Wir sind ganz gewiss an der Entwicklung des Gasmarktes für die Perspektive interessiert und setzen unsere Arbeit fort. Konkreter werde ich auf diesen Faktor etwas später eingehen.

(Seite 2) 2014 steigerte die Gazprom Mezhrefiongaz Gruppe ihre Gaslieferungen an sozial relevante Verbraucherkategorien um 4,1 Prozent. Wir setzen die Arbeit zur Entwicklung der Gasversorgung in den Regionen des Fernöstlichen Föderationskreises fort, wo in den kommenden Jahrzehnten der Verbrauch wesentlich schneller wachsen wird als im gesamtrossischen Maßstab.

Ich will auch feststellen, dass Gazprom Mezhrefiongaz ab 1. Juli 2014 als alleiniges Exekutivorgan von Gazprom Gazoraspredeleniye agiert und die Tätigkeit der Gasverteilungsorganisationen der Gazprom Gruppe verwaltet.

(Seite 3) Diese Folie zeigt die Verschuldung der Verbraucher gegenüber der Gazprom Mezhrefiongaz Gruppe für geliefertes Gas. Im laufenden Jahr hat dieses Problem ebenso wie in den Jahren zuvor für uns keineswegs seine Aktualität verloren. Eines der schmerzlichsten Probleme, die der Gasifizierung, der Gasversorgung der Regionen der Russischen Föderation im Wege stehen, sind die ausbleibenden Zahlungen von Verbrauchern für Erdgas. Wärmeversorgende Organisationen stellen bei dem geringeren jährlichen Gasverbrauch mehr als 30 Prozent der summarischen Verschuldung. Die Bevölkerung stellt bei einem Verbrauchsanteil von lediglich 18 Prozent über 38 Prozent der

Gesamtverschuldung. Um die 80 Prozent der Verschuldung der Bevölkerung entfallen auf die Regionen des Nordkaukasischen und 10 Prozent des Südlichen Föderationskreises.

Das Problem des Zahlungsausfalls lässt sich lösen, wenn in erster Linie die Gaskonsumenten selbst daran interessiert sind. Ich würde gern auf die radikale Verbesserung der Situation bei Verrechnungen mit dem Verteidigungsministerium und, als negative Tendenz, auf die Zahlungen der Betriebe der KES-Holding verweisen, die diese Kennziffern in starkem Maße verschlechterten.

(Seite 4) Ich will separat auf die Situation um die Schulden der Elektroenergiebetriebe hinweisen. Hauptschuldner im Bereich der Elektroenergie ist die TGK-2 und die schon als negatives Beispiel genannte KES-Holding, die 2014 gleichfalls ihre Verschuldung wesentlich vergrößerte. Die TGK-2 ist bereits traditionell unser neuralgischer Punkt — bislang sind allein zu diesem Problem 30 Briefe und Erklärungen an zuständige Organe und Instanzen geschrieben worden. Vorläufig bleibt aber leider jede Reaktion aus. Die Gesellschaft Tver Generation, die als eine weitere 100prozentige Tochtergesellschaft der TGK-2 die Firma TKS in Twer ablöste, wurde Ende des Jahres mit ihrem gesamten Vermögen, drei Kesselhäusern und den Wärmenetzen, an Dritte veräußert. Wir haben es hier mit einer klassischen Situation der Hinterziehung von Schuldenzahlungen zu tun.

(Seite 5) Diese Folie zeigt die Regionen mit der schlechtesten Zahlungsmoral und dementsprechend mit der größten Verschuldung. Die Hauptschuldner sind nach Verbraucherkategorien ausgewiesen.

(Seite 6) Wegen der großen Ausmaße der Verschuldung sind wir im Großformat bemüht, Eintreiben der Zahlungen zu verbessern und arbeiten hierbei mit Rechtsschutzorganen zusammen. Allein 2014 entfielen auf den Nordkaukasischen Föderationskreis rund 46 Prozent der an Rechtsschutzorgane gerichteten Klagen aller regionalen Gasvertriebsunternehmen wegen Rechtsverletzungen in der Sphäre der Gasversorgung.

(Seite 7) Nach der Übernahme der Verwaltung von Gazprom Gazoraspredeleniye ging die Gazprom Mezhhregiongaz an die Verbesserung der Tätigkeit der Gasverteilungsorganisationen. Wir streben weiterhin höhere Kundenorientierung der Unternehmen an. In mehreren Regionen wurden auf der Basis von Gasverteilungsorganisationen als Pilotprojekt Servicefirmen gegründet, wodurch es möglich wurde, diese Dienstleistung als separaten Service herauszulösen und die Firmen zu qualitativ besserer und zügigerer Erbringung von Dienstleistungen anzuregen. Es ist geplant, das Spektrum der Dienstleistungen und Produkte, die dem Kunden angeboten werden, zu erweitern und deren Qualität zu verbessern wie auch den Service im „Alles-aus-einer-Hand“-Modus zu modernisieren.

(Seite 8) Ein paar Worte zum „Alles-aus-einer-Hand“-Service in den Servicefirmen. Beim herkömmlichen Verfahren für den Anschluss natürlicher Personen als Konsumenten ist es erforderlich, darauf etwa ein Jahr zu verwenden und zuständige Instanzen etwa neun- bis zehnmal anzusprechen. Der „Alles-aus-einer-Hand“-Service in den Servicefirmen setzt voraus, dass der Kunde diese Dienstleistung nur einmal beantragt und die Zeit der Erbringung dieser Dienstleistung sich auf einen Monat verkürzt. Wir sind momentan aktiv dabei,

dieses System in unseren Gasverteilungsorganisationen zu implementieren. (Seite 9) Ein paar Worte auch zur Organisation der Arbeit im Rahmen der neuen technologischen Anschlussregeln für Investitionsbauobjekte in Verbindung mit der verabschiedeten Regierungsverordnung №1314. Musste der Verbraucher früher auf eigene Kosten Netze bis zum Anschlusspunkt an bestehenden Pipelines bauen, so sind die Gasverteilungsorganisationen inzwischen verpflichtet, aus den Gebühren, die durch die Exekutivorgane festgelegt werden, eine Gasleitung vom existierenden Netz bis an die Grenze des Grundstücks des Verbrauchers zu verlegen.

(Seite 10) Nun gehen wir zum Gasifizierungsprogramm über. Eine Priorität unserer Tätigkeit bleibt nach wie vor die Gasifizierung der Regionen der Russischen Föderation einschließlich unseres Fernen Ostens und Ostsibiriens. Hauptergebnisse der Arbeit 2005–2014 sind auf dieser Folie dargestellt. 2015 erreichte der Stand der Versorgung mit Erdgas 65,4 Prozent.

(Seite 11) Diese Folie zeigt die Resultate der Gazprom Gruppe bei der Vergrößerung und Erweiterung des Gasmarktes. Wir arbeiten planmäßig an der Erhöhung des Auslastungsgrades bestehender Leitungen. Allein 2014 konnten wir die Gaslieferungen durch diese Pipelines um nahezu zwei Milliarden Kubikmeter vergrößern. Als Beispiel sehen Sie hier Angaben zur Tätigkeit der Gazprom Energoholding Gruppe bei der Inbetriebnahme neuer Energiekapazitäten 2014–2015. In dieser Zeitspanne nahm der Verbrauch an „neuem“ Gas um rund 1,2 Milliarden Kubikmeter zu.

(Seite 12) Eines der Hindernisse bei der Realisierung des Gasifizierungsprogramms für die Regionen der Russischen Föderation ist traditionell das unzulängliche Niveau der Zahlungsmoral und der Rückstand der Regionen bei der Vorbereitung der Verbraucher im Rahmen der Zeitpläne für die Synchronisierung der Arbeiten. Diese Folie zeigt die Regionen und das Tempo der Erfüllung ihrer Verpflichtungen zur Vorbereitung der Verbraucher. Es gibt Regionen, die in dieser Richtung erfolgreich arbeiten. Es gibt zurückbleibende Regionen, aber wir sehen, dass sich dieser Rückstand überwinden lässt, und unterhalten engen Kontakt zu ihren Verwaltungen. Und es gibt selbstverständlich Regionen, die ihre Verpflichtungen in der Regel nicht erfüllen und bei der Vorbereitung der Verbraucher eine große Verschuldung haben. Das ist in Kürze alles, was ich ihnen berichten wollte. Ich bin bereit, Ihre Fragen zu beantworten.

FRAGE: Konstantin Kreknin, Zeitung Kubanskije Nowosti. Herr Seleznev, existieren irgendwelche gesetzlichen und rechtlichen Perspektiven für die Implementierung eines Systems von Vorauszahlungen für Verbraucher und Kunden? Wenn es solche Perspektiven gibt, was wird dafür unternommen?

KIRILL SELEZNEV: Danke für die Frage. Wir haben früher in der Tat eine Reihe derartiger Initiativen unterbreitet und tun es nach wie vor. Das ist die Aufstockung des Stammkapitals und Erhöhung der Haftung von Managementgesellschaften, dass sind Vorauszahlungen, das ist die Möglichkeit, den Vertrag über Gasversorgung mit Verbrauchern zu kündigen, die ihren

Verpflichtungen bei der Bezahlung gelieferter Ware nicht nachkommen. Wir wissen im Moment, dass diese Initiativen in eine Reihe von Normativakten aufgenommen wurden, die vom Ministerium für Bauwesen und Energieministerium vorbereitet wurden und der Duma vorliegen. Wir hoffen, dass diese Gesetzgebungsakte, nachdem sie alle erforderlichen Prozeduren durchlaufen haben, verabschiedet werden und unsere Arbeit beim Einreiben der Zahlungen für geliefertes Gas erleichtern.

FRAGE: Lyudmila Arzamasova, Zeitung Sowjetskaja Tschuwaschija. Ich habe folgende Frage: Wie sehen jetzt die Perspektiven der Gasifizierung tschuwaschischer Sawolschje angesichts des Umstands aus, dass in unserer Republik die Verbraucherschulden für Gas gleichfalls wachsen? Danke.

KIRILL SELEZNEV: Die Situation mit überfälligen Außenständen in Tschuwaschien lässt in der Tat zu wünschen übrig — sie betragen momentan mehr als eine Milliarde Rubel. Stellten wir 2014 Mittel in einem Umfang von etwas mehr als 200 Millionen Rubel bereit, so haben wir für 2015 lediglich zehn Millionen Rubel bewilligt, und zwar für vorlaufende Planung von Gasifizierungsobjekten. Daher liegt alles in den Händen der Führung dieser Region. Im Fall einer Reduzierung der Schulden werden wir bereit sein, im Rahmen der Korrekturen am Gasifizierungsprogramm 2015 höhere Investitionen einzuplanen. Wir warten also darauf, dass die Schulden getilgt werden.

FRAGE: Oksana Samborskaya, Zeitung Komsomolskaja Prawda im Verwaltungsgebiet Tjumen. Wir haben eine aus der Sicht der Gazprom recht gute Region. Wir haben im letzten Jahr mit dem Programm „Gas binnen 14 Tage“ und mit dem „Alles-aus-einer-Hand“-Service gut gearbeitet und 51 Objekte in Betrieb genommen. Das einzige, was uns fehlt, sind Kapazitäten. Vor kurzem ersuchten wir die Regierung, für uns Kapazitäten bereitzustellen. Könnten Sie bitte schildern, was in dieser Richtung unternommen wird.

KIRILL SELEZNEV: Kapazitäten bereitstellen? Was für Kapazitäten meinen Sie denn?

OKSANA SAMBORSKAYA: Die Gasverteilerstationen Ischimskaja und Tjumen.

KIRILL SELEZNEV: Zu den Investitionen in die Gasifizierung kann ich nur sagen, dass die Mittel im Umfang von lediglich zehn Millionen Rubel vorgesehen sind. Eine Verschuldung ist vorhanden, aber sie ist nicht kritisch – das sind etwas mehr als 200 Millionen Rubel. Im Gasifizierungsprogramm der Regionen der Russischen Föderation für 2015 sind diese Objekte nicht aufgeführt. Es ist durchaus möglich, dass sie im Investitionsprogramm der OAO Gazprom enthalten sind — wir werden es klären und Sie entsprechend informieren.

FRAGE: Olga Moshkina, Zeitung Krasnyj Sewer, Verwaltungsgebiet Wologda. Ausbleibende Zahlungen der Bevölkerung haben bereits dazu geführt, dass bei uns in diesem Jahr die Investitionen im Gasifizierungsprogramm auf ein Sechzigstel gekürzt wurden. In diesem Zusammenhang folgende Frage: Werden auch die Investitionen in einem anderen Programm der Gazprom, im Programm für den Bau von Pipelineabzweigungen in mehreren Bezirken unseres Gebiets, reduziert?

KIRILL SELEZNEV: Die Verschuldung ist ganz gewiss recht hoch, sie beträgt an die 1,2 Milliarden Rubel. Deswegen haben wir unsererseits die Investitionen in die Gasifizierung gekürzt. Wir sind bereit, bei Korrekturen größere Mittel für Gasifizierung vorzusehen. Vorerst aber erwarten wir gewisse Schritte seitens des Verwaltungsgebiets, die gestatten würden, die vorhandene Verschuldung zu reduzieren. Der Bau einer Pipelineabzweigung, von der Sie sprechen, das sind wahrscheinlich die Städte Wytegra, Kirillow und Pudosch im Gebiet Wologda. Das Projekt wird momentan durch staatliche Stellen begutachtet. Wir erwarten, dass die Begutachtung im 3. Quartal dieses Jahres beendet ist. Danach werden wir, falls die Schulden für geliefertes Gas getilgt werden, bereit sein, im Investitionsprogramm Mittel für den Bau dieser Pipelineabzweigung und der Gasverteilerstationen vorzusehen.

FRAGE: Anastasia Kalinina, Zeitung Tulschije Iswestija. Könnten Sie das Projekt mit dem „Alles-aus-einer-Hand“-Service etwas ausführlicher schildern? Es ist für uns auch interessant, weshalb gerade das Verwaltungsgebiet Tula zu denjenigen gehört, die diese Sache testen. Und vielleicht gibt es schon irgendwelche Zwischenergebnisse?

KIRILL SELEZNEV: Gefällt es Ihnen etwa nicht, dass das Gebiet Tula dieses Verfahren erprobt? Es geht darum, dass der Verbraucher vor der Implementierung dieses Services in Gasverteilungsorganisationen sich mehrmals — häufig sogar neun- bis zehnmal — an entsprechende Abteilungen und Dienste wenden musste, und zwar wegen der Ausstellung technischer Vorgaben, Ausfertigung und Abschluss eines Planungs- und dann eines Bau- und Montagevertrags. Jetzt werden alle diese Abläufe durch Spezialisten der jeweiligen Gasverteilungsorganisation kontrolliert, sodass der Kunde sich nur an den „Alles-aus-einer-Hand“-Service zu wenden hat. Danach erledigen die Mitarbeiter der Gasverteilungsorganisation alle diese Arbeiten selbst und stellen alle erforderlichen Anträge im Namen des betreffenden Kunden. Dem Kunden sichert dies wesentlich höheren Komfort, während sich die Fristen ganz sicherlich verkürzen. Nahm dieser Prozess früher etwa ein Jahr in Anspruch, so rechnen wir jetzt mit etwa einem Monat.

FRAGE: Natalia Filatova, Nachrichtenagentur Kawkas. Ich will auf das Thema der Zahlungen zurückkommen, und zwar in der Region Stawropol. In der Verwaltungsregion Stawropol ist eine Situation entstanden, da einer der größten Zahlungsverweigerer für Gas seine Zahlungen und dieses Problem permanent auf

die politisch Ebene hebt. Dadurch wird soziale Stabilität in der Region in Frage gestellt.

Meine Frage geht wie folgt: Sagen Sie bitte, kann der Lieferant in irgendeiner harten Weise einem derartigen Großbetrieb den Vertragsabschluss verweigern? Ich nenne ihn eigentlich, das ist die Glasholding YugRosProdukt. Oder ist das durch die Gesetzgebung nicht vorgesehen, oder muss man abwarten, wie Sie es auch sagten, bis dieses Thema durch die Duma erörtert wird?

KIRILL SELEZNEV: Danke für die Frage. Diese Holding ist in der Tat ein hinreichend schmerzlicher Punkt in unseren Beziehungen zur Region Stawropol. Die Situation ist nicht einfach. Es gibt auch Klagen an Gerichtsinstanzen, und zwar sowohl seitens der Holding YugRosProdukt als auch seitens unserer regionalen Gesellschaft für Gasvertrieb.

Als Antwort auf Ihre Frage kann ich aber sagen, dass wir im Rahmen der existierenden Gesetzgebung keine Möglichkeit haben, einem Industriegroßbetrieb einseitig den Abschluss eines Gaslieferungsvertrags zu verweigern. Die Gesetzgebung gestattet uns jedoch, zu Einschränkungen zu greifen und die Gaslieferungen an derartige Zahlungsverweigerer einzustellen. Gegen besagte Holding sind momentan Einschränkungen wirksam. Da wir deren soziale Relevanz und die Technologie der Glasproduktion kennen, schränken wir sie nicht bis Null ein, weil in diesem Fall die Ausrüstungen dieses Betriebs ausfallen würden. Deswegen setzen wir unsere Arbeit fort, warten auf Entscheidungen von Gerichtsinstanzen, wonach wir hoffen, diese Situation gemeinsam mit der Administration zu bewältigen.

FRAGE: Maxim Strugov, Zeitung Kommersant-Perm. Herr Seleznev, Sie erwähnten als eine der Ursachen für den Rückgang des Gasverkaufs durch die Gazprom die Aktivitäten unabhängiger Lieferanten, die in einigen Regionen Gas zu niedrigeren Preisen absetzen. Ich würde gern wissen, wie sich die Gazprom solchen Regionen gegenüber verhält. Wie lässt sich die Situation, grob gesagt, zurechtrücken?

Und eine zweite Frage, wenn Sie gestatten, sie hat eher lokalen Charakter. Stehen schon Pläne von Gazprom Teploenergo für den Bau neuer Objekte der Wärmeversorgung in der Region Perm fest?

KIRILL SELEZNEV: Danke für die Frage. Es ist klar, worauf die Präsenz unabhängiger Produzenten in diesen oder jenen Regionen zurückgeht. Das sind sicherlich deren niedrigeren Transportkosten dank kürzeren Entfernungen von den Lagerstätten und geringere steuerliche Belastung - Gazprom zahlt eine anderthalbmal so hohe Steuer auf die Gewinnung von Bodenschätzen wie die unabhängigen Organisationen. Dabei ist die Gazprom verpflichtet, Lieferanten von Erdölbegleitgas vorrangigen Zugang zu gewähren.

Dank diesen gesamten Faktoren können unabhängige Produzenten in letzter Zeit den Umfang ihrer Förderung rasch vergrößern und Positionen in der Nische besonders zahlungskräftiger Großverbraucher einnehmen. Wir aber sind als

Gazprom verpflichtet, solchen Lieferanten nichtdiskriminierenden Zugang zu gewähren, woran wir heute weiterhin arbeiten. Leider ist eine Regierungsverordnung ausgeblieben, die der Gazprom gestatten würde, sich neben unabhängigen Produzenten an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Nämlich - Gas zu niedrigeren Preisen, mit Rabatt zu verkaufen. Falls eine derartige Regierungsverordnung kommen und diese Gesetzgebungsinitiative eine Entwicklung erfahren sollte, werden wir konkreter vorgehen können und ein Instrument besitzen, das uns befähigt, unsere Präsenz auf diesen oder jenen Märkten aufrechtzuerhalten und uns dort zu betätigen.

In der Region Perm haben wir, wie Sie wissen, recht große Kapazitäten für LNG. Wir diskutieren Themen der Wärmeenergie in der Region Perm. Momentan ist die Gazprom Teploenergo dabei, ein Pilotprojekt in Form von zwei Kesselanlagen mit der Kapazität von rund 60 Megawatt in Nytwa zu realisieren. Sie sollen praktisch die ganze Stadt mit Wärme versorgen. Wir setzen auch die Arbeit mit der Administration fort, um am Ende ein Konzessionsabkommen zu unterschreiben — dort sind es etwa 18 Verwaltungsterritorien in verschiedenen Ortschaften. Im Moment steht für die Administration und für uns die Frage der Abstimmung des Mechanismus des Rückflusses der Investitionen und der Erstattung ausfallender Gewinne der wärmeversorgenden Organisationen im Vordergrund. Wir sind bereit, in Wärmeenergie zu investieren, und rechnen auf konstruktive Haltung und Interesse der regionalen Behörden in dieser Frage.

FRAGE: Galina Galushina, Zeitung Komsomolskaja Prawda. Meine Frage betrifft das Verwaltungsgebiet Omsk. Wann soll in dieser Region eine einheitliche Gasverteilungsorganisation gebildet werden?

KIRILL SELEZNEV: Mit dieser Frage beschäftigen wir uns im Gebiet Omsk schon ziemlich lange. Im Moment existieren dort drei Gasverteilungsorganisationen. Eigentümer einer davon ist unmittelbar Gazprom Gazoraspredeleniye - das ist Omskoblgaz. Bei der Omskstroyekspluatatsiya haben wir das Aktienpaket des Gebiets bewerten lassen und hoffen, dass demnächst Korrekturen am Privatisierungsplan vorgenommen werden. Wir können uns an der Ausschreibung beteiligen, falls diese Organisation zum Kauf angeboten wird. Um diese Konsolidierung doch zustande kommen zu lassen, führen wir außerdem mit dem Gebiet eine sehr schwierige Diskussion über die Festlegung eines wirtschaftlich begründeten Tarifs. Denn für die eine dieser Organisationen ist der Tarif zu niedrig und für die andere zu hoch. Wir müssen eine Balance finden, damit der Tarif dieser einheitlichen Gasverteilungsorganisation für alle Konsumenten im Gebiet Omsk wirtschaftlich begründet ist.

FRAGE: Stanislav Tropillo, Fernsehkanal Jamal Region. Sagen Sie bitte, inwieweit sich aus Ihrer Sicht das Gasifizierungsprogramm für den Autonomen Bezirk der Jamal-Nenzen erfolgreich entwickelt, und zwar in Anbetracht dessen, dass Jamal einerseits in hohem Maße als Gasquelle unseres Landes dient und andererseits schwierige Natur- und Klimaverhältnisse hat?

KIRILL SELEZNEV: Es kommt nicht auf die Natur- und Klimaverhältnisse an. Die Gasifizierung kommt aus unserer Sicht in keinem ausreichenden Tempo voran. Es gibt das Problem des Vorhandenseins sowohl von Verbrauchern als auch von wirtschaftlich begründeten Objekten für die Gasversorgung. Diese Arbeit wird deshalb gegenwärtig geleistet. Wir meinen, dass dieses Tempo auch hätte höher sein können, wir arbeiten mit der Führung der Region daran.

FRAGE: Darya Anfinogenova, Sedmoi Kanal, Wologda. Zwischen Gazprom und der Regierung unseres Verwaltungsgebiets wurde ein Zeitplan für die Tilgung der Schulden unterschrieben. Meine Frage ist die: Erfüllt die Regierung des Gebiets Wologda ihre Verpflichtungen und unternimmt die Regierung des Gebiets Wologda aus Ihrer Sicht ausreichende Anstrengungen, um die Verschuldung der Region abzubauen?

KIRILL SELEZNEV: Die Situation lässt leider zu wünschen übrig. Die Dynamik der überfälligen Verschuldung hat sich per ersten Januar und per ersten Mai praktisch nicht geändert. Das sind eine Milliarde und 191 Millionen Rubel. Der Zeitplan für die Restrukturierung wird durch das Gebiet nicht in vollem Umfang erfüllt. Wir stehen im Kontakt mit der Administration, doch die Schritte, die wir sehen, reichen vorerst noch keineswegs aus, um diese Situation zu regeln. Das ist der Grund dafür, dass 2015 für die Gasifizierung lediglich fünf Millionen Rubel bewilligt wurden.

FRAGE: Elena Voskanyan, Zeitung Energetika i Promyshlennost Rossii. Herr Seleznev, zur Gazprom Mezhregiongaz gehört Gazprom Teploenergo. Wie würden Sie die Beteiligung von Gazprom Teploenergo am Wärmeversorgungsgeschäft einschätzen und nach welchen Kriterien werden Regionen für die Teilnahme an Energieprojekten ausgewählt?

KIRILL SELEZNEV: Ursprünglich war der Einstieg von Gazprom Mezhregiongaz in die Wärmeenergie mit der recht hohen Verschuldung der Wärmeproduzenten verbunden. Deswegen stiegen wir dort ein, um die Situation unter Kontrolle zu bringen. Die aktuelle Situation ist keineswegs eindeutig, sie hat eine größere soziale Komponente. Wir prüfen neue Projekte unter dem Gesichtspunkt wirtschaftlicher Effizienz. Es gibt recht erfolgreiche Projekte: Die Realisierung des Wärmeenergieprogramms in Sankt Petersburg und im Verwaltungsgebiet Leningrad, wo wir eine recht umfangreiche Modernisierung der Systeme der Wärmeversorgung unternommen haben. Wir arbeiten momentan auch in anderen Regionen auf die Unterzeichnung von Konzessionsabkommen hin. Da lassen sich recht viele Regionen nennen: Die Region Perm, die ich schon erwähnte, und das Verwaltungsgebiet Tula. Entscheidendes Kriterium ist wirtschaftliche Effizienz jener Projekte, denen wir uns anschließen und in denen wir unsere Präsenz ausbauen. In jenen Regionen, wo wir bei regionalen Behörden Verständnis finden, und das sind, wie ich schon sagte,

die Verwaltungsgebiete Kirow und Leningrad, unterschreiben wir schon in diesem Jahr eine Konzession. Wir erwägen das Gebiet Tula, die Städte Tscherepowez und Petersburg arbeiten mit uns in diesem Programm recht aktiv zusammen. Wir kooperieren auch mit anderen Regionen und hoffen auf gegenseitiges Verständnis und Zusammenarbeit.

FRAGE: Anastasia Goreva, Agentur Argus-Media. Sagen Sie bitte, ob sich das Marketing der ROSPAN-Aktiva geändert hat, nachdem Rosneft Aktiva der TNKBP erwarb, oder ob es im Begriff ist sich zu ändern, und wenn es sich bis jetzt nicht geändert hat, ob es sich in Zukunft ändern wird? Das ist die erste Frage. Die zweite Frage: Aus jenen Daten, die uns vorliegen, habe ich durch gewisse mathematische Berechnungen erkannt, dass die Gazprom Mezhhregiongaz im vorigen Jahr etwa 35,6 Milliarden Kubikmeter von unabhängigen Produzenten erwarb. Sagen Sie bitte, was außer Severenergiya noch zu diesen 35,6 Milliarden gehört? Und hat die Gazprom vor, künftighin die Gaseinkäufe von unabhängigen Produzenten zu vergrößern, oder möglicherweise umgekehrt Gas an unabhängige Produzenten zu verkaufen?

Und noch eine dritte, ganz kurze Frage: Wie hoch ist momentan der Anteil der Gazprom an Gaslieferungen auf den Binnenmarkt und welchen Anteil haben Sie für 2020 anvisiert? Wird er zurückgehen?

KIRILL SELEZNEV: Wir haben das für 2020 nicht berechnet. Hinsichtlich des Anteils unabhängiger Produzenten kann ich nicht sagen, worauf Ihre Berechnungen beruhen. 2014 entfielen rund 65 Prozent der Lieferungen auf die Gazprom Gruppe und der Rest auf unabhängige Lieferanten. Gazprom erwarb 2014 bei unabhängigen Produzenten 15,6 Milliarden Kubikmeter Gas. Der Plan für 2015 — wir sind mit diesem Plan noch nicht soweit — sieht den Einkauf von etwa 27 Milliarden Kubikmeter Gas vor.

ANASTASIA GOREVA: Und gibt es eine Vergrößerung durch Severenergiya?

KIRILL SELEZNEV: Im Wesentlichen ja. Das sind Vergrößerungen der Zeitpläne für die Entwicklung von Lagerstätten und dementsprechend der Förderung. Sie sind in bestehenden Verträgen berücksichtigt. Wir verzeichnen bereits ohne zusätzliches Abkommen zu Severnaya Energiya unter Beachtung der entwickelten Verfahren zur Erschließung von Vorkommen eine Vergrößerung der Gasförderung 2015 und dementsprechend der Anschaffungen der Gazprom gegenüber 2014.

ANASTASIA GOREVA: Kaufen Sie auch von Sibur etwas?

KIRILL SELEZNEV: Von Sibur kaufen wir Erdölbegleitgas, das in den Verwaltungsgebieten Tomsk und Nowosibirsk lokal abgesetzt wird. Zu ROSPAN kann ich nichts sagen, das ist keine Frage für mich, ich meine deren Pläne zum Verkauf von Gas. Wir haben gegenwärtig eine gemeinsame

Gesellschaft mit Rosneft — die Novourengoyskaya Gasokhimicheskaya Kompaniya, die Gasmarketing betreibt. Sie funktioniert momentan so wie vorher. Die Pläne werden wohl von der Haltung der Aktionäre abhängen, vorerst sehen wir für 2015 keine Änderungen.

MODERATOR: Hier ist eine Frage von Interfax. Sie betrifft wohl das gleiche Thema. Gibt es Pläne für Gaslieferungen an Rosneft?

KIRILL SELEZNEV: Rosneft produziert selbst Gas und wird wahrscheinlich in gewissem Umfang auch Gas verbrauchen. Bislang sind von ihr keine Anträge gekommen, deswegen haben wir auch keine diesbezüglichen Pläne.

FRAGE: Natalia Nikolayeva, Narodnaja Gaseta, Verwaltungsgebiet Uljanowsk. Ende 2013 wurde das Gebiet Uljanowsk als eine von zehn russischen Regionen wegen akkumulierter hoher Verschuldung wärmeversorgender Organisationen aus dem Gasifizierungsprogramm ausgeschlossen. Inwieweit hat sich die Situation inzwischen geändert und gibt es Aussichten für die Fertigstellung der geplanten 14 Objekte, deren Bau eingestellt wurde?

KIRILL SELEZNEV: Das stimmt tatsächlich. Das Gebiet Uljanowsk wurde aus dem Gasifizierungsprogramm ausgeschlossen. Betrug die Verschuldung per 1. Januar 2014 rund eine Milliarde und 700 Millionen Rubel, so konnte diese Verschuldung 2014 dank den unterzeichneten Restrukturierungsplänen reduziert werden. Die Restrukturierung erfasste Schulden in Höhe von 968 Millionen Rubel, die wir etwa auf die Hälfte reduzieren konnten. Angesichts dieser positiven Dynamik haben wir für 2015 eine Summe von 100 Millionen Rubel für den Start des Baus von 14 Gasifizierungsobjekten bewilligt. Leider ruft aber der Umstand Besorgnis hervor, dass die Verschuldung der Verbraucher im Gebiet Uljanowsk 2015 mit einer Milliarde und 400 Millionen Rubel in etwa auf die gleiche Summe gestiegen ist. Wir bewerten die Resultate und erörtern mögliche Korrekturen am Gasifizierungsprogramm traditionell im August. Dieser Faktor wird sicherlich in Betracht gezogen. Wenn das Gebiet Uljanowsk seine Verschuldung reduziert und wir positive Dynamik sehen, werden wir zusätzliche Geldmittel für die Fortsetzung des Baus der begonnenen Gasifizierungsobjekte bereitstellen. Wir haben 14 Gasifizierungsobjekte mit Baustart 2015 identifiziert. Wenn das aber ausbleibt oder wenn sich die Situation weiter verschlechtert, stellen wir dementsprechend in diesem Jahr kein Geld mehr zur Verfügung.

FRAGE: Akhmed Dzhabrailov, ZAO Gazprom Mezhrefiongaz Grosny, Tschetschenische Republik. Wie Sie wissen, Herr Seleznev, funktioniert unsere regionale Gasgesellschaft unter extrem schwierigen Verhältnissen. Die Gaswirtschaft der Tschetschenischen Republik befindet sich in grauenerregendem Zustand, und das Personal hat es oft schwer, seinen Aufgaben nachzukommen. Aus diesem Grund hat die Belegschaft mich gebeten, drei Fragen zu stellen. Erste Frage: Wird das verabschiedete Programm für Bau und Rehabilitierung der

Gasleitungen in der Tschetschenischen Republik erfüllt werden?

Zweite Frage: Wird die Entlohnung revidiert werden? Diese Frage ist in der Tschetschenischen Republik sehr aktuell, denn das Personal der Gasdienste muss auch an Wochenenden und Feiertagen arbeiten, um selbst jene Resultate zu erzielen, die es gibt.

Und die letzte Frage: Sollen demnächst Büroräume für Kundenarbeit in den Städten und Bezirken angeschafft oder gebaut werden? Das ist aus vielerlei Gründen sehr wichtig, vor allem wegen der permanenten Umzüge mit der Kommunikationstechnik von einem Raum zum anderen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

KIRILL SELEZNEV: Danke für die Frage. Das Programm für Bau und Rehabilitierung des bestehenden Systems der Gasversorgung in der Tschetschenischen Republik wird sicherlich erfüllt werden, da es sich, Sie haben vollkommen Recht, in recht kläglichem Zustand befindet. Hier reicht aber lokale Rehabilitierung von Netzen mit niedrigem Druck nicht aus, das muss zeitgleich mit Hochdruckleitungen geschehen. Damit wird sich bereits Gazprom Mezhregiongaz parallel zu den Arbeiten im Investitionsprogramm der OAO Gazprom befassen. Die Frage der Entlohnung stand sicherlich auf der Tagesordnung, doch momentan lassen die Zahlungen für Versorgungs- und Vertriebsleistungen der Gesellschaft und jene Resultate der Tätigkeit, die heute da sind, zu wünschen übrig. Im zweiten Halbjahr werden wir diese Frage erneut behandeln. Wir hatten vorgeschlagen, die Bruttopreise für den Absatz in der Tschetschenischen Republik zu erhöhen, zu revidieren. Wenn wir Unterstützung seitens der Führung der Republik finden, wird, glaube ich, die damit verbundene Frage der Lohnerhöhungen gleichfalls gelöst werden.

Das betrifft auch die Frage nach Bürogebäuden. Die Situation ist gegenwärtig, wie Sie wissen, ebenfalls nicht sehr gut. Die regionale Gesellschaft besitzt keine eigenen Bürogebäude und -räumlichkeiten. Wir behandeln diese Frage im Rahmen des Investitionsprogramms von Gazprom Mezhregiongaz. Demnach dürfte es im zweiten Halbjahr 2015 möglich sein, die Bereitstellung entsprechender Finanzen zu begründen.

MODERATOR: Danke, die Pressekonferenz ist beendet.